

Papst Benedikt XVI. über das Sakrament der Beichte

- Teil 2 -

Bedingung der Versöhnung

- Predigt bei der Heiligsprechung von Frei Antônio de Sant'Ana Galvão, 11. Mai 2007

Vereint mit dem Herrn in der innigen Gemeinschaft der Eucharistie und versöhnt mit ihm und mit unserem Nächsten, werden wir zu Trägern des Friedens, den die Welt nicht geben kann. Können die Menschen in dieser Welt den Frieden finden, wenn sie sich nicht der Notwendigkeit bewusst sind, dass sie sich mit Gott, mit dem Nächsten und mit sich selbst versöhnen müssen?

+++

Die Freude sprudelt auf

- Predigt bei Eucharistiefeier im römischen Jugendgefängnis, 18. März 2007

Das Evangelium hilft uns zu verstehen, wer Gott wirklich ist: Er ist der barmherzige Vater, der uns in Jesus über alle Massen liebt. Die Fehler, die wir begehen, und seien es auch schwere Fehler, greifen die Treue seiner Liebe nicht an. Im Bußsakrament können wir mit unserem Leben immer wieder neu anfangen: Er nimmt uns an, er gibt uns die Würde seiner Kinder zurück.



Entdecken wir also wieder dieses Sakrament der Vergebung, das die Freude aufsprudeln lässt in einem Herzen das wiedergeboren ist zum wahren Leben.

+++

Persönliche Erfahrung der Liebe

- Ansprache an die Teilnehmer an einem Kurs über das Forum Internum, 16.03.2007

Die Aufgabe des Priesters und des Beichtvaters ist hauptsächlich diese: Jeden zur Erfahrung der Liebe Christi zu führen, indem er Christus auf dem eigenen Lebensweg begegnet, wie Paulus Ihm auf dem Weg nach Damaskus begegnet ist. Wir kennen die leidenschaftlichen Worte des Völkerapostels nach dieser Begegnung, die sein Leben verändert hat: "Er hat mich geliebt und sich für mich hingegeben" (vgl. Gal 2,20). Das ist seine persönliche Erfahrung auf dem Weg nach Damaskus: Jesus, der Herr, hat Paulus geliebt und sein Leben für ihn hingegeben. Und in der Beichte ist das auch unser Weg, unser Weg nach Damaskus, unsere Erfahrung: Jesus hat mich geliebt und sich für mich hingegeben. Möge jede Person diese geistliche Erfahrung machen.

+++

Die barmherzige Liebe Gottes durchscheinen lassen

- Ansprache an die Teilnehmer an einem Kurs über das Forum Internum, 16.03.2007

Der Priester, Spender des Sakraments der Versöhnung, soll es immer als seine Aufgabe ansehen, in den Worten und in der Weise, wie er sich an den Pönitenten wendet, die barmherzige Liebe Gottes durchscheinen zu lassen. Wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn soll er den reuigen Sünder aufnehmen, ihm helfen, sich aus der Sünde zu erheben; er soll ihn ermutigen, sich zu bessern und nie mit dem Bösen einen Kompromiss zu schließen, sondern immer den Weg der evangeliumsgemäßen Vollkommenheit wieder aufzunehmen. Diese schöne Erfahrung des verlorenen Sohnes, der im Vater die ganze göttliche Barmherzigkeit findet, möge im Sakrament der Versöhnung die Erfahrung eines jeden sein, der beichtet.

+++

Beichten...

- Predigt beim Bußgottesdienst für die Jugendlichen, 29. März 2007

Liebe Jugendlichen der Diözese Rom, durch die Taufe seid ihr Kraft der Gnade Gottes schon zum neuen Leben geboren. Da jedoch dieses neue Leben die Schwachheit der menschlichen Natur und die Neigung zur Sünde nicht aufgehoben hat, ist uns die Gelegenheit gegeben worden, das Sakrament der Beichte zu empfangen. Jedes Mal, wenn ihr das voll Glaube und Hingabe tut, führen die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes euer Herz, nach einer sorgfältigen Gewissensprüfung, hin zum Diener Christi. Ihm und damit Christus selbst bringt ihr den Schmerz wegen der begangenen Sünden zum Ausdruck mit dem festen Vorsatz, in Zukunft nicht mehr zu sündigen, und mit der Bereitschaft, mit Freude die Bußübungen anzunehmen, die er auch auferlegt, um den durch die Sünde verursachten Schaden wiedergutzumachen. Euch wird somit zuteil "die



Vergebung der Sünden; die Versöhnung mit der Kirche; die Wiedererlangung des Gnadenstandes, falls er verloren war; der Erlass der durch die Todsünden verdienten ewigen Strafe und der wenigstens teilweise Erlass der zeitlichen Strafen, die aus der Sünde folgen; der Friede und die Ruhe des Gewissens und der geistliche Trost; das Wachstum der geistlichen Kräfte für den christlichen Kampf" (Kompendium des

Katechismus der Katholischen Kirche, 310). Durch das reinigende Bad dieses Sakraments werden wir wieder in die volle Gemeinschaft mit Gott und mit der Kirche aufgenommen – einer zuverlässigen Begleiterin, weil sie das "allumfassende Heilssakrament ist (Lumen gentium, 48).

+++

Notwendigkeit des Neubeginns und der Läuterung

- Audienz für die Pfarrer und den Klerus der Diözese Rom, 7. Februar 2008

Andererseits gibt es gewiss nur wenige - oder wenigstens nicht zu viele -, die so rein sind, das sie sofort in Gemeinschaft mit Gott treten können. Sehr viele von uns hoffen, dass es in uns etwas gibt, das zu heilen ist, dass letztendlich ein Wille da ist, Gott zu dienen und den Menschen zu dienen, nach dem Willen Gottes zu leben. Aber es gibt unzählige Wunden und so viel Schmutz. Wir bedürfen der Vorbereitung, der Läuterung. Das ist unsere Hoffnung. Auch wenn viel Schmutz in unserer Seele ist, so schenkt uns der Herr am Ende die Möglichkeit, er wäscht uns durch seine Güte, die aus seinem Kreuz kommt.

So macht er uns fähig, auf ewig für ihn da zu sein. Und so ist das Paradies die Hoffnung, die endlich verwirklichte Gerechtigkeit. Und es schenkt uns auch die Maßstäbe zum Leben, damit diese Zeit

irgendwie ein Paradies ist, ein erstes Licht des Paradieses. Wo die Menschen nach diesen Maßstäben leben, erscheint ein bisschen Paradies in der Welt, und das ist sichtbar. Es scheint mir auch ein Beweis für die Wahrheit des Glaubens zu sein, für die Notwendigkeit, dem Weg der Gebote zu folgen, von denen wir mehr sprechen müssen. Sie sind wirklich Wegweiser, und sie zeigen uns, wie man gut lebt, wie man das Leben wählt. Daher müssen wir auch von der Sünde sprechen und vom Sakrament der Vergebung und der Versöhnung. Ein aufrichtiger Mensch weiß, dass er schuldig ist, dass er neu beginnen müsste, dass er geläutert werden müsste. Und das ist die wunderbare Wirklichkeit, die uns der Herr anbietet. Es gibt eine Möglichkeit zur Erneuerung, neu zu sein. Der Herr beginnt mit uns von neuem, und so können auch wir mit den anderen in unserem Leben neu beginnen.

+++



Die Möglichkeiten der Psychotherapie

- Audienz für die Pfarrer und den Klerus der Diözese Rom, 7. Februar 2008

Dieser Aspekt der Erneuerung, der Zurückerstattung unseres Seins nach so vielen Fehlern, nach so vielen Sünden [durch das Sakrament der Buße] ist die große Verheißung, das große Geschenk, das die Kirche anbietet - und das zum Beispiel die Psychotherapie nicht anbieten kann. Die Psychotherapie ist heute so weit verbreitet und auch notwendig angesichts so vieler zerstörter oder schwer verletzter Psychen. Aber die Möglichkeiten der Psychotherapie sind begrenzt: sie kann nur versuchen, eine aus dem Gleichgewicht geratene Seele wieder etwas ins Gleichgewicht zu bringen. Aber sie kann keine wirkliche Erneuerung schenken, keine Überwindung dieser schweren Krankheiten der Seele. Und daher bleibt sie stets provisorisch und ist niemals endgültig.

+++

Von Grund auf neu werden

- Audienz für die Pfarrer und den Klerus der Diözese Rom, 7. Februar 2008

Das Bußsakrament gibt uns die Gelegenheit, durch die Macht Gottes - "*ego te absolvo*" - von Grund auf neu zu werden. Das ist möglich, weil Christus die Sünden, diese Schuld auf sich genommen hat. Mir scheint, dass das gerade heute sehr notwendig ist. Wir können geheilt werden. Die Seelen, die verletzt und krank sind - das ist die Erfahrung, die alle machen -, brauchen nicht nur Ratschläge, sondern eine wirk-



liche Erneuerung, die nur aus der Macht Gottes kommen kann, aus der Macht der gekreuzigten Liebe Gottes. Das scheint mir der große Zusammenhang der Geheimnisse zu sein, die sich am Ende wirklich auf unser Leben auswirken. Wir selbst müssen wieder darüber nachdenken und sie so aufs Neue zu den uns anvertrauten Menschen bringen.

+++

Bekennnis der Sünden

- Predigt in der Messe "in Coena Domini" am Gründonnerstag, 20. März 2008

Die "Fußwaschung" von den täglichen Sünden brauchen wir, und deshalb brauchen wir das Bekenntnis der Sünden, von dem der hl. Johannes in diesem Brief spricht (1.Joh-Brief 1,8f.). Wir müssen erkennen, dass wir auch in unserer neuen Identität als Getaufte sündigen. Wir brauchen das Bekenntnis, wie es seine Gestalt im Sakrament

der Versöhnung gefunden hat. In ihm wäscht uns der Herr immer neu unsere schmutzigen Füße, und wir können mit ihm zu Tische sein.

+++

Die rechte Beichte

- Predigt beim Bußgottesdienst mit der Jugend von Rom, 13. März 2008

Liebe Freunde, wir wollen uns also in einer ehrlichen Gewissensforschung vorbereiten und uns dann an die wenden denen Christus den Dienst der Versöhnung anvertraut hat. Mit reuigem Herzen bekennen wir unsere Sünden und nehmen uns ernsthaft vor, sie nicht zu wiederholen und vor allem immer auf dem Weg der Umkehr zu bleiben, so werden wir die wahre Freude erfahren, die von der Barmherzigkeit Gottes kommt; sie ergießt sich in unsere Herzen und versöhnt uns mit ihm. Diese Freude ist ansteckend! "Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein" (Apg 1,8).

+++

Auf die Bekehrung ausgerichtet sein

- Ansprache für die Teilnehmer an einem Kurs der Apostolischen Pönitentiarie, 7. März 2008

Zwischen der Praxis des Sakraments der Beichte und einem Leben, das danach strebt, Christus aufrichtig nachzufolgen, muss eine Art unaufhaltsamer "*guter Kreislauf*" entstehen, in dem die Gnade des Sakraments das Bemühen, treue Jünger des Herrn zu sein, unterstützt und nährt. Die Fastenzeit, in der wir uns befinden, erinnert uns daran, dass unser christliches Leben stets auf die Bekehrung ausgerichtet sein muss, und durch einen häufigen Empfang des Sakraments der Versöhnung bleibt im Gläubigen das Streben nach der evangeliumsgemäßen Vollkommenheit lebendig. Wenn dieses ständige Streben nachlässt, dann besteht leider die Gefahr, dass die Feier des Sakraments zu einer Formsache wird, die das Alltagsleben nicht beeinflusst.



Wenn man nicht regelmäßig beichtet, läuft man andererseits Gefahr - auch wenn man vom Wunsch beseelt ist, Jesus nachzufolgen -, den geistlichen Rhythmus nach und nach zu verlangsamen, bis er immer schwächer wird und vielleicht sogar verlischt.

+++

Das Geschenk der heiligen Beichte

- Predigt am Pfingstsonntag, 11. Mai 2008

Unter diesen Zeichen [der Liebe und der Barmherzigkeit] ist natürlich vor allem das *Sakrament der Versöhnung* hervorzuheben, das der Auferstandene Christus in demselben Augenblick gestiftet hat, in dem er den Jüngern seinen Frieden und seinen Geist zum Geschenk machte. Wie wir im Abschnitt aus dem Evangelium gehört haben, hauchte Jesus die Apostel an und sprach: "*Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert*" (Joh 20,21-23).“ Wie wichtig und leider nicht genügend verstanden ist doch das Geschenk der Versöhnung, das den Herzen Frieden schenkt!

+++

Zuerst die Vergebung Gottes empfangen

- Videobotschaft an die in Québec versammelten Jugendlichen, 21. Juni 2008

Die Eucharistie ist auch ein Modell des christlichen Weges, das unsere ganze Existenz formen soll. Christus ruft uns zusammen, damit wir uns versammeln, damit wir die Kirche bilden, seinen Leib inmitten der Welt. Um zu den beiden Tischen des Wortes und des Brotes Zugang zu erhalten, müssen wir zuerst die Vergebung Gottes empfangen, diese Gabe, die uns auf unserem täglichen Weg wiederaufrichtet, die in uns das göttliche Ebenbild wiederherstellt und die uns zeigt, wie sehr wir geliebt werden.

+++